Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 203. **Dienstag, den 1. September** **1891.**

Tagesschau.

In einigen Blättern war gemeldet worden, daß dem Grafen Herbert v. Bismarck der Abschied aus der preußischen Armee bewilligt worden sei. Das ist ein Irrthum; die im „Militär-Wochenbl." gemeldete Verabschiedung betrifft den Major Grafen August Bismarck, der bisher à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland geführt wurde, nachdem er bis zum vorigen Jahre Chef der 4. Escadron im genannten Regiment gewesen. Graf August Bismarck ist der bekannte Sportsman, welcher dem Schiedsgericht des Union-Clubs als erstes Mitglied, und auch der technischen Commission des Vereins für Hindernißrennen angehört. Graf Herbert Bismarck ist bereits seit dem 25 Februar 1889 Oberstlieutenant à la suite der preußischen Armee. Die Verwechslung wird dadurch herbeigeführt sein, daß er die Erlaubniß hat, die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments zu tragen.

Im Herzogthum Altenburg wurde dieser Tage plötzlich der Staatsminister von Leipziger entlassen. In Berliner Zeitungen wird jetzt behauptet, die Entlassung sei auf Grund von Anschuldigungen wegen Sittlichkeitsvergehens erfolgt, welche die Eltern von zwei Mädchen erhoben hätten. Wir geben diese sensationelle Meldung mit allem Vorbehalt wieder. Hoffentlich erfolgt bald eine entschiedene Erklärung.

Zur Kartoffelernte schreibt man der „Schles. Ztg.": Nach den uns aus mehreren Provinzen zugegangenen Berichten soll der Stand der Kartoffeln sich in den letzen zehn Tagen merklich gebessert haben, und wird in vielen Gegenden sogar auf ein selten günstiges Resultat mit Sicherheit gerechnet. Alles kommt darauf an, daß die jetzige warme Witterung weiter anhält, da direkt nur wenig verloren ist, das anhaltende kalte Regenwetter einen größeren Ausfall aber befürchten ließ. Selbst aus Orten, wo schwerer Boden vorherrscht, lauten die Nachrichten jetzt wesentlich günstiger als bisher.

Der am 1. September d. J. im Local-Wechselverkehr der Preußischen Staatsbahnen, sowie im Verkehr derselben mit den Oldenburgischen Staatsbahnen zur Einführung gelangende allgemeine Ausnahmetarif für Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate tritt von dem gleichen Tage ab auf Entfernungen von über 200 Kilometern auch in Giltigkeit für den direkten Verkehr der preußischen und oldenburgischen Staatsbahnen mit den Stationen der nachstehenden Bahnen: Elsaß-Lothringen, Eisern-Siegen, Strecke Hanau-Frankfurt a. M.-Eschhofen (Limburg) und Wederhausen-Wiesbaden der Hessischen Ludwigsbahn loco und transito, Dortmund-Gronau-Eschede, Station Cronberg der Cronberger Bahn, Niederländische Staatsbahn bezüglich der Stationen Bentheim, Gadehaus und Schüslorf, Sächsische Staatseisenbahnen, Braunschweigische Landeseisenbahn, Saal-Weimar-Geraer, Zschipkau-Finsterwalder-Eisenbahn, Norddeutscher Lloyd, Eutin-Lübecker, Kiel-Flensburger-Eisenbahn (letztere im Berlin-Hanseatischen und Nordostsee-Verbande) Büchen, Mecklenburgische Friedrich-Franz-, Prignitzer, Paulinenaue-Neu-Ruppiner, Wittenberg-Perleberger, Breslau-Warschauer, Königsberg-Cranzer, Stargard-Cüstriner und Glasow-Berlinchener, sowie Eisenberg-Crossener und Alt-Damm-Colberger Eisenbahn. Im Verkehr mit der Saal- und Weimar-Geraer Eisenbahn erfolgt die Frachtberechnung auf Grund des Ausnahmetarifs unter Annahme der Entfernungen ohne die in dem betreffenden Tarifen verzeichneten Kilometer-Zuschläge.

Wie die „Rhein Westf. Ztg." hört, hat bezüglich der Stempelangelegenheit des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, nachdem das Ermittelungsverfahren abgeschlossen ist, eine kleine Anzahl von Meistern und Arbeitern des Werkes eine nochmalige Vorladung vor den Untersuchungsrichter erhalten. Nach dem Ergebniß dieser Verhandlungen wird der Gerichtshof darüber zu befinden haben, ob überhaupt eine Anklage erhoben werden wird und gegen welche Persönlichkeiten. Diejenigen Herren, gegen welche sich die Fusangel'sche Denunziation richtet, haben eine derartige Vorladung bislang nicht erhalten. — Dem „Westf. M." zufolge benachrichtigte der Redakteur Fusangel den Staatsanwalt, daß er sich am 1. September in Duisburg stellen werde.

Der im Kieler Hafen befindliche chilenische Regierungskreuzer „Presidente Pinto" ist durch den Sturz der chilenischen Regierung in eine komische Lage gerathen. Die Congreßpartei ist siegreich und hat eine neue Regierung gebildet, die in ganz Chile Anerkennung gefunden. Der Capitän des Schiffes wird sich wohl den neuen Autoritäten unterwerfen müssen, und dann wird ihm auch ohne weitere Schwierigkeit die Verständigung seiner Ausrüstung gestattet werden.

Die diesjährigen französischen Herbstübungen ziehen im Augenblick nicht nur die Aufmerksamkeit der Franzosen sondern ihrer Vorbereitungen wegen auch diejenige deutsche Militärkreise auf sich, da sie in einem Umfange stattfinden sollen, der in Frankreich bisher nicht seines Gleichen hatte. Ein kennzeichnendes Merkmal dieser Manöver liegt darin, daß sie — gegen die deutsche Grenze hin stattfinden sollen, und zwar im ersten Drittel des September, während die zu ihnen geladenen fremdländischen Officiere erst am 10. k. M. bei der Ostabtheilung eintreffen, zu jenem ersten Theil der Uebungen also keinen Zutritt haben werden. Diese Ausschließung spricht für sich selbst. Ob sie sich auch auf die russischen Gäste bezieht, ist nicht ersichtlich, aber zu bezweifeln; denn welchen größeren Werth könnte eine probeweise Operation französischer Truppen gegen die deutsche Grenze haben, als den, die russische Heeresleitung davon zu überzeugen, daß man in Frankreich fertig, vielleicht auch, — wie damals — „überfertig" ist, und daß es nur des ersten Kanonenschusses von Seiten Rußlands bedürfe, um die nach allen Richtungen sorgfältig vorbereitete militärische Action sofort beginnen zu lassen! In einer Stärke von ca 126 000 Mann werden die auf Kriegsfuß gesetzten französischen Truppenmassen in den kommenden Wochen an der deutschen Grenze zusammengezogen sein. Das ist für Friedenszeiten eine außerordentliche Kundgebung. Es kommt hinzu, daß diese ungewöhnliche Truppenmasse nicht getheilt, oder auf verschiedene Punkte zerlegt, sondern daß sie als geschlossenes Ganzes gegen den „fingirten Feind" geführt werden soll, der von Deutschland her in Frankreich eingefallen gedacht ist. In einer kompacten Masse rückt der gewaltige Heereskörper auf die Vogesengrenze zu. Welche Gelegenheit für die Franzosen sich an Zukunftsphantasien zu berauschen, welcher unerschöpfliche Stoff für Schlachten- und Siegesberichte, die das in Kronstadt kredenzte Getränk erst zum Schäumen bringen? In Deutschland werden die Vorbereitungen zu dem ungewöhnlichen Schauspiel trotz ihrer nichts weniger als friedensverheißenden Farbe sehr kühl und ohne irgend welche Beunruhigung verfolgt. Niemand kommt auf den Gedanken, eine ernstliche Gefahr für den Frieden darin zu erblicken, so wenig man sich auch über den bedeutsamen Hintergrund einer solchen militärischen Kundgebung täuschen kann. Nichts destoweniger hält man an der Ueberzeugung fest, die ein Münchener Blatt in den Worten ausdrückt, daß „der erste Kanonenschuß nicht von Frankreich ausgehen wird, so überheizt und überreizt die Stimmung dort auch zeitweise erscheinen mag. Der erste russische Kanonenschuß würde ohne Zweifel auf dem Westabhange der Vogesen ein mächtiges Echo wecken, ohne dieses Signal aber werden die leitenden Republikaner in Paris sich von der Erwägung bestimmen lassen, daß der Einsatz bei einem neuen kriegerischen Unternehmen in gutem wie in bösem Falle — die Republik sein würde."

Ueber die Volksunruhen in Rußland liegen jetzt zuverlässige Privatmeldungen vor, welche ein ziemlich schlimmes Bild über die inneren Verhältnisse des Zarenreiches entwickeln. Den Unruhen in Schaulen und Wilna wegen der verstärkten Roggenausfuhr sind größere in Witebsk gefolgte, die ihren Anfang in Dünaburg nahmen und über die Bahnstationen Drißna, Polozk sich nach Witebsk fortsetzten. Den Mittheilungen russischer Blätter, daß eine Volksmenge die bereits verladenen Roggensäcke aus den Waggons schleppte, die Säcke aufschnitt und das Getreide auf den Bahndamm schüttete, können wir Privatmeldungen an die Seite setzen, die weit schlimmer lauten. Während ein Volkshaufen auf dem Bahnhof die Roggensäcke aufschnitt, machte sich ein anderer Haufe zur Aufgabe, in der Stadt einen jüdischen Getreidehändler zu mißhandeln. Unterdessen war auf dem Bahnhof das Rachewerk vollendet und die Menge zog in die Stadt, um einen reichen jüdischen Exporteur zur Rechenschaft zu ziehen. Die erregte Menge fand ihn aber nicht zu Hause. Einer der Tumultuanten zerschlug eine Fensterscheibe und nach diesem Signal flog Stein auf Stein in die Fenster, die Menge drang in das Haus und war dabei, alles kurz und klein zu schlagen, als das Erscheinen der Polizei ihr für wenige Minuten Einhalt that. Auch die Schutzleute wurden mißhandelt, und nur das Einschreiten des Militärs konnte den Unordnungen ein Ende machen. Die Menge ließ sich jedoch durch die über ihre Köpfe hinwegfliegenden Kugeln nicht einschüchtern und setzte ihr Zerstörungswerk ruhig fort. Nun erfolgte das Commando „Feuer" und mehrere Tumultuanten sanken tödtlich getroffen zu Boden. Nun erst lief die Menge auseinander. Die Behörde ließ alle Plätze militärisch besetzen. Die ganze Nacht blieb das Militär unter Gewehr. Bemerkt zu werden verdient, daß die Tumulte in Witebsk zu derselben Zeit wie in Wilna stattfanden. — Eine Zuschrift des Senators Sjuboschtschinski an die „No-

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Das theilnahmslose Publikum begann sich zu zerstreuen, als plötzlich ein junger Mann den Kreis durchbrach und sich neben den Alten stellte. Er war elegant nach englischer Manier gekleidet, ein weicher Filzhut saß auf seinen blonden Locken, sein helles offenes Auge blickte kühn und muthig in die Welt.

„Aber gehen Sie doch nicht fort, meine Herren, Sie sehen ja, daß die alten Leute bald vor Hunger sterben," rief er eifrig. „Sie wollen Kraftproben sehen, ich werde Ihnen gleich welche zeigen."

Bei diesen Worten zog er eiligst seinen Ueberzieher aus und warf ihn auf die Orgel.

„Bevor ich aber anfange, müssen mindestens hundert Sous auf dem Teppich liegen und damit Sie nicht zu warten brauchen, werde ich sie selbst hinlegen."

Der Kreis der Neugierigen schloß sich dichter zusammen; alle waren gespannt, wo der junge Mann mit seinem Beginnen hinauswollte.

„Aufgepaßt, Musik!" rief dieser munter, „erst kommen die Zwanzigkilostücke daran."

Der kleine Bursche, welcher den musikalischen Theil der Vorstellung zu leiten hatte, war augenscheinlich ebenso ausgehungert, wie die beiden Künstler. Das hinderte ihn jedoch nicht, sein schauderhaftes Instrument mit außerordentlichem Eifer in Bewegung zu setzen. Es klang jetzt wie eine Siegestrompete.

Der neue Akrobat hatte die Gewichte genommen und nachdem er sie einige Augenblicke mit gestrecktem Arme von sich gehalten hatte, warf er sie in die Luft und fing sie mit der Oberfläche seiner Hände wieder auf. Dann vollführte er alle möglichen anderen Künste mit den schweren Eisenstücken, die ihm augenscheinlich nicht die geringsten Anstrengungen verursachten.

Das auf derartige Schauspiele immer sehr begierige Publikum klatschte bewundernd in die Hände.

Ohne der Begeisterung desselben Zeit zu lassen, sich abzukühlen, nahm der junge Mann seinen Hut und machte eiligst die Runde mit demselben. Die Sousstücke flogen jetzt nur so herbei und es war sogar hin und wieder Silber dazwischen.

„Ich wußte wohl, daß brave Arbeiter keine armen Leute im Stiche lassen," rief er, nachdem er seinen Platz auf dem Teppich wieder eingenommen hatte. „Jetzt sollen Sie auch noch etwas Anderes sehen, passen Sie auf, meine Herren!"

Er ergriff zwei der großen eisernen Kugeln zu seinen Füßen und begann mit denselben zu spielen, als ob sie von Holz, statt von Eisen wären. Er ließ sie über Hals und Arme rollen und balancirte sie schließlich eine auf der anderen mit einer Hand.

Die Zuschauer waren entzückt und applaudirten aus Leibeskräften; es waren jetzt mindestens zweihundert Personen versammelt.

Zum zweiten Male machte er mit seinem Hute die Runde und die Einnahme war noch größer als die erste.

„Hier, mein Alter," sagte er dann, während er dem vor Staunen immer noch ganz verdutzten Gaukler den Inhalt des Hutes in die Hände schüttete. „Nun gehen Sie hin und essen Sie sich satt, und Ihnen meine Herrschaften," fuhr er mit fröhlichem Lachen zu der Menge gewandt fort, „sage ich meinen schönsten Dank für Ihren freundlichen Besuch."

In dem Augenblicke, als der junge Mann den Kreis der erstaunten Zuschauer verließ, sah er sich Johanna gegenüber.

„Verzeihen Sie," sagte das junge Mädchen bewegt, „ich hoffe, Sie erkennen mich wieder."

Ein wenig überrascht zog er seinen Hut und schien sich zu besinnen.

„Ich heiße Johanna Lacedat," fuhr sie fort, „und Sie sind, wenn ich nicht sehr irre, Herr O'Keddy."

„Oh, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie," rief der junge Irländer ein wenig verwirrt. „Ich hatte Sie nicht gleich erkannt . . . wie konnte ich auch erwarten, Ihnen hier zu begegnen . . . aber ich freue mich, Sie wiederzusehen. Es wäre mir sogar sehr erwünscht, einige Worte mit Ihnen zu sprechen."

„Ich wohne ganz in der Nähe," versetzte Johanna, „am Boulevard de Clichy Nr. 20. Wenn Sie in einer Stunde etwa frei sein sollten . . ."

„Gewiß, gnädiges Fräulein, vorausgesetzt, daß mein Besuch Ihnen nicht lästig ist."

„Er wird mir im Gegentheil sogar sehr angenehm sein."

Er machte eine tiefe Verbeugung und entfernte sich dann raschen Schrittes, um der neugierigen Menge zu entgehen, die sich bereits um ihn gesammelt hatte.

IX.

Als Patrick eine Stunde später bei Johanna eintrat, war Bidach bei ihr. Das junge Mädchen hatte ihm soeben ihre seltsame Begegnung in Clamart erzählt und ihm dann die Enthüllungen Merentiers mitgetheilt. Bidach war von den wichtigen Entdeckungen im höchsten Grade überrascht.

„Ich hätte mir schon längst die Ehre eines Besuches gegeben, gnädiges Fräulein," sagte Patrick O'Keddy, Platz nehmend, „um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, aber ich war bisher so vollständig von den Sorgen um meine neue Einrichtung in Anspruch genommen, daß ich nicht die Zeit dazu fand. Herr Ravenau hat mich über die Geschäfte der Bank auf dem Laufenden erhalten. Es ist ein Unglück, gnädiges Fräulein, und ich sehe," fuhr er mit einem Blick auf die ärmliche Umgebung in dem Zimmer des jungen Mädchens fort, „daß auch Sie muthig Ihren Theil davon auf sich genommen haben. Unter diesen Verhältnissen blieb mir natürlich keine Wahl. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß die bei Ihrem Herrn Vater deponirte Summe nicht mir gehörte; ich habe daher mein Vermögen welches sich glücklicherweise gerade auf etwa fünfhunderttausend Francs belief, flüssig gemacht und die mir anvertraute Summe zurückerstattet."

wosti“ entwirft ein trostloses Bild von der Lage der bäuerlichen Bevölkerung im Gouvernement Tambow. Schon gegenwärtig sind die Bauern, um Brod kaufen zu können, genöthigt, zu Mitteln zu greifen, die ihre Wirthschaft zu Grunde richten. Die ihre Hafervorräthe schon längst verkauften, veräußern ihr Vieh, das zu Schleuderpreisen von Händlern gekauft wird. Ist der Erlös des Viehes aufgegessen, so verpachten die hungernden Bauern ihre Landantheile und suchen das Weite. Wir stehen erst an der Schwelle der Nothlage, schreibt Herr Sjuboschtschinski. „Grauenhaft ist der Gedanke an die Lage der Bauern im Winter und noch mehr im Frühjahr und Sommer nächsten Jahres, bis die neue Ernte eingeheimst sein wird.“

Kämpfe Dr. Peters in Ostafrika. Auf dem Marsche zum Kilimandscharo hat Dr. Peters blutige Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen gehabt. Bis Mkumbara, 10 Kilom. über Mitonde hinaus blieb er unbehelligt. Auf dem Marsche nach Mikoischeni (am Pangani oder Queu) jedoch begannen Angriffe der Massai. Geschützt durch das undurchdringliche Buschwerk eröffneten sie auf diesem welligen Gebiete ihre hinterlistigsten Feindseligkeiten, anfangs im Ungewissen über die Stärke der kleinen Expedition, wichen sie jedem offenen Angriffe aus und nahmen ein angebotenes Gefecht nie an. Endlich kurz vor den berüchtigten Pangani-Sümpfen bei Buiko kam es zum offenen Gefechte. In vollem Kriegsschmucke, die Kaibere (ein wallendes Stück weißes Baumwollenzeug mit rothen Besatz) über die Schultern, um den Hals ein großer Kragen aus schwarzen Geierfedern, um die Knie einen Streifen des Cobubus-Affenfells, mit langem weißem, nach vorn wegstehendem Haar, um das Gesicht die mit einem Kranze in Leder gefaßter schwarzer Straußenfedern gekrönte Kriegsmaske, Kopf und Oberkörper reichlich mit rothem Fett bestrichen, so daß sie wie von Blut triefend aussahen, den schweren Schild aus Büffelhaut in der Linken, in der Rechten den hocherhobenen eisernen Riesenspeer, so stürmten sie mit teuflischem Geschrei auf das kleine Corps ein. Peters hatte bis zu diesem Momente jedenfalls nicht an einen allerdings sehr frechen, aber seiner eigenen geringen, dem Feinde bekannten Macht gegenüber vorauszusehenden offenen Angriff geglaubt und die Träger gar nicht oder zu spät in die Mitte genommen, denn nur so ist es aufzuklären, daß einige Träger beim ersten Angriffe der phantastisch angethanen 5—600 Massaileute ihre Lasten wegwarfen und in kopfloser Flucht davonjagten und andere seiner Leute von Pfeilen, zwei sogar durch Speerstiche verwundet werden könnten. Zwei noch an demselben Tage folgende Angriffe der Massai wurden ebenfalls durch ein gut gezieltes Schnellfeuer der Sudanesen abgeschlagen, ohne daß bei denselben auch nur ein Mann des Peters'schen Corps verwundet wurde. Die Massai, fast durchweg nur mit ihren Ungethümen von Speeren, wenige nur mit Pfeil und Bogen, gar keine mit Feuergewehren bewaffnet, zogen sich nach Zurücklassung vieler Gefallenen nach Mobirioni zu zurück.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Reichskanzlers von Caprivi, des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau, des Chefs des Militärcabinets, Generals von Hahnke und des Cultusministers Grafen Zedlitz Trützschler entgegen. Nach der Tafel besuchte der Kaiser die Baustelle der neuen Caserne des Gardes-du-Corps-Regimentes bei Potsdam. Am Sonntag besuchten beide Majestäten die Friedenskirche. Nachmittags fand eine Wasserfahrt nach der Pfaueninsel statt. Am 2. September gedenkt sich der Monarch in das Manöverterrain des Gardecorps bei Jüterbogk zu begeben, dort im Laufe des Tages den Uebungen der Truppen beizuwohnen und am Nachmittage nach Berlin von dort zurückzukehren Am Abend des genannten Tages will der Kaiser dann seine Reise zu den großen Manövern nach Oesterreich antreten. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind aus England nach Kiel zurückgekehrt. — Im Gesundheitszustande des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Der Sarkophag Kaiser Friedrichs, welcher nach einem Modell von Professor Begas in Italien in carrarischem Marmor angefertigt wurde, ist jetzt vollendet. Die Aufstellung im Potsdamer Mausoleum wird also wohl schon zum 18. October, dem Geburtstage des Kaisers, erfolgen können.

Daß der vor einigen Tagen stattgehabte Empfang des Geh. Raths von Bleichröder Seitens des Reichskanzlers von Caprivi mit Anleiheplänen in Verbindung gestanden habe, wird in Abrede gestellt. Es handelte sich vielmehr um den Verkehr mit gewissen auswärtigen Staatspapieren.

Professor von Helmholtz, der berühmte naturwissenschaftliche Forscher und Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt, beging am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar sind zahlreiche Auszeichnungen und Ehrenbezeugungen zu Theil geworden.

„Aber dann ist Ihnen ja gar nichts geblieben, Herr O'Keddy,“ sagte Johanna schmerzlich bewegt.

„Viel allerdings nicht, aber was thuts? Ueber kurz oder lang hätte ich mein Geld ja doch unter die Leute gebracht“, antwortete er fast sorglos. „Der Verlust ist vielleicht ein Glück für mich.“

„Aber wovon leben Sie denn?“

„Ich arbeite,“ antwortete er vergnügt. „Sie haben ja vorhin selbst gesehen, daß ich ganz leidliche Körperkraft habe, und außerdem bin ich ein vorzüglicher Fechter und Boxer. Da derartige Künste heute sehr in Mode sind in Paris, so habe ich mich an einige einflußreiche Freunde gewandt und einen Fechtsaal eröffnet. Ich kann Sie versichern, daß die Geschäfte ausgezeichnet gehen. Wenn Sie wüßten,“ fuhr er in großer Lebhaftigkeit fort, „welches Vergnügen es mir macht, zu arbeiten, mein Brod zu verdienen und mich nützlich zu machen . . . Ein solches Glück habe ich früher gar nicht gekannt. Anfangs war ich ja allerdings heftig empört über die Katastrophe — namentlich, weil ich fürchtete, daß meine Ehre dadurch compromittirt werden könne — jetzt aber macht sie mir wenig Kummer mehr. Ich glaube sogar, es würde mir unbequem sein wenn ich eines schönen Tages zufälligerweise wieder zu meinem Vermögen gelangen sollte. Nur eins ist es, was mir zuweilen den Kopf schwer macht . . . ich habe in der englischen Zeitung gelesen, daß Fitzgerald am Senegal angekommen ist . . . und sehen Sie, nun fürchte ich jeden Augenblick, daß die Nachricht von irgend einer Heldenthat, die er dort vollbracht hat, eintrifft. Das würde mir, offen gestanden, das Herz schwer machen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Dänemark. Die russische Kaiserfamilie wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der russischen Kirche zu Kopenhagen bei. Nach einem Besuch der Kaiseryacht „Nordstern“ erfolgte die Rückkehr nach Schloß Fredensborg.

Frankreich. Ueber den von den französischen Zeitungen mit großem Behagen angekündigten Besuch der russischen Kaiserin in Frankreich steht noch gar nichts fest. Der schwindsüchtige zweite Sohn des russischen Kaiserpaares, Großfürst Georg wird diesen Winter wieder in Algerien zubringen, und es ist möglich, daß seine Mutter ihn begleitet. In keinem Falle wird aber die Kaiserin irgend welche Kundgebungen annehmen, und der russische Botschafter in Paris soll gleichfalls der französischen Regierung den dringenden Wunsch ausgesprochen haben, sie möchte darauf hinwirken, daß russische Prinzen, welche Frankreich bereisen, von der Berölkerung mehr in Ruhe gelassen werden. Unbegründet ist die fernere Pariser Meldung, ein russisches Geschwader würde den Kronstädter Besuch demnächst in Cherbourg erwidern. — Präsident Carnot hat dem Contreadmiral Gervais das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegionen verliehen und der Admiral, der bei den Festlichkeiten in Kronstadt, Petersburg und Moskau bekanntlich sehr stark mitgenommen ist, hat alle Feierlichkeiten, die man zu seinen Ehren geplant hatte, abgelehnt. Er will sich vorläufig von den Feststrapazen ausruhen, und etwas Vernünftigeres kann er auch nicht gut thun.

Oesterreich-Ungarn. In Fiume haben Straßencrawalle stattgefunden, zu deren Dämpfung die gesammte Polizei der Stadt aufgeboten war. Es kam aber noch nicht zu einem thätlichen Zusammenstoß. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen. Der Grund der Tumulte liegt in nationalen Streitigkeiten.

Orient. Zwischen Serbien und Bulgarien bestehen seit einiger Zeit wieder Streitigkeiten, die durch den Umstand herbeigeführt sind, daß die serbischen Manöver hart an der bulgarischen Grenze abgehalten werden sollen. Die Türkei hat jetzt ebenfalls die Belgrader Regierung als Souverainstaat Bulgariens ersucht, die Truppenübungen im Innern des Landes abzuhalten. — Die Krankheit der Königin Elisabeth von Rumänien wird von den Aerzten nicht als bedenklich bezeichnet. Immerhin ist Schonung geboten.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß der Zar und die vornehme russische Gesellschaft in Folge der Franzosenfreundschaft in Verlegenheit gebracht sind. Sie befürchten Gefahr aus dem Umstande, daß das russische Volk sich so sehr mit dieser Freundschaft brüstet. Die ganze Angelegenheit war planmäßig durch die Panslavisten vorbereitet, namentlich wurde der Zar geschickt als Werkzeug benutzt. Wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, werde die durch die Volksleidenschaft drohende Gefahr mit noch unwiderstehlicher Gewalt auftreten, als gegenüber Alexander II. vor dem letzten Türkenkriege. Dieser Zeitpunkt komme, so bald die neuen Gewehre hergestellt seien. Daran zweifle Niemand, der mit den Verhältnissen vertraut sei. Diese Gefahr könne aber auch schon früher eintreten. Die Volksleidenschaft braucht sich aber nicht blos gegen Deutschland oder Oesterreich-Ungarn zu richten, sie kann auch den Thron des Zaren treffen. Alexander III. hat allen Grund, sich vorzusehen.

Amerika. Der Bürgerkrieg in Chile ist in der Hauptsache zu Ende und hat mit dem Siege der Congreßpartei geendet. Der Präsident Balmaceda, der noch in den letzten Tagen fortwährend behauptete, er habe seine Gegner entscheidend geschlagen, ist unterlegen, die wichtige Hafenstadt Valparaiso hat sich daraufhin dem Admiral des deutschen Geschwaders an der chilenischen Küste, von Valois, ergeben, der die Stadt sofort den Führern der Congreßtruppen übergab. Damit ist die Macht der Regierung des Präsidenten Balmaceda gebrochen, und die Schandwirthschaft dieses Blutsaugers, der das blühende Chile zur Hälfte ruinirt hat, beendet. Balmaceda ist mit seinen Anhängern nach Argentinien geflüchtet, alle Städte öffnen den Führern der Congreßpartei ihre Thore, die bereits auf dem Wege nach der Hauptstadt Sanjago sind. Man hofft baldigst auf Wiederherstellung eines regelmäßigen Geschäftsganges. Die Entscheidungsschlacht hat am Donnerstag stattgefunden. Balmaceda war seinen Gegnern an Truppenzahl stark überlegen, aber diese hatten in dem General Canto einen vorzüglichen Heerführer und außerdem war die Haltung der Congreßtruppen eine wirklich soldatische. Die Truppen der Regierung bestanden meist aus Gesindel, dem man allen Willen gelassen hatte, und es kann somit nicht überraschen, wenn verschiedene Regimenter, als sie die Schlacht sich zu Ungunsten der Congreßtruppen wenden sahen, zu diesen übergingen. Um das Unheil voll zu machen, herrschte unter den Truppenführern der Regierung noch starke Eifersucht, kein General wollte dem Anderen gehorchen. Die Schlacht begann mit einem Sturmangriff der Regierungstruppen auf die feindliche Stellung, der durch ein vernichtendes Feuer der vorzüglichen Artillerie abgeschlagen wurde. Den Anstrengungen der Generäle und Offiziere gelang es, die Truppen zum Stehen zu bringen und abermals vorzuführen. Die Generale Barboca und Alzeraco stellten sich an die Spitze der Sturmcolonnen, fielen aber Beide unter dem verheerenden Feuer. Der Fall dieser beiden Führer rief Verwirrung hervor, und diesen Augenblick benutzte der Congreß-General Conto, um seine ganze Armee avanciren zu lassen. Unter mörderischem Geschützfeuer wurden die zersprengten Regierungstruppen mit dem Bajonnet angegriffen, über den Haufen geworfen und energisch verfolgt, so daß bald eine wilde Flucht entstand. Die Cavallerie leistete vorübergehend Widerstand, wurde aber schnell mit fortgerissen und vernichtet. Ganze Regimenter Regierungstruppen, namentlich solche, welche aus zwangsweise ausgehobenen Truppen bestanden, gingen mitten im Feuer zu den Siegern über und kämpften alsbald mit diesen gegen ihre früheren Kameraden. Die Zahl der in dem beinahe fünfstündigem Kampfe Getödteten und Verwundeten betrug an 5000. Der Einzug der Congreßtruppen in Valparaiso erfolgte ohne Störung, die Bewohner waren froh, endlich von der Schreckenswirthschaft Balmaceda's befreit zu sein. Eine neue Regierung ist bereits gebildet, der sich die Bevölterung fast überall anschließt. Auch die Beamten gehorchen ohne Weiteres. Eine Proclamation, durch welche dem chilenischen Volke der eingetretene Umschwung angezeigt wird, ist bereits erschienen und sehr gut aufgenommen. Es ist möglich, daß der flüchtige Balmacedo nochmals Versuche machen wird, die Herrschaft im Lande zurückzugewinnen, aber an einen wirklichen Erfolg ist nicht zu denken. Chile ist ein reiches Land mit einer arbeitsamen Bevölkerung; im Laufe der Zeit wird es also wohl gelingen, die schweren Verluste des Bürgerkrieges auszuwetzen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 26. August (Zollschereien an der russischen Grenze.) Russischerseits ist zwar noch kein directes Ausfuhrverbot auf Geflügel erlassen, aber auf indirectem Wege sucht man den Handel im Kleinen wie im Großen derart zu erschweren, daß er sich von selbst verbieten wird. Während bisher auf den Lautenburger Wochenmärkten das zollfrei aus- oder eingeführte Geflügel aus Polen der Haupthandelsartikel bildete, werden in letzter Zeit, sei es auf grund vergilbter Verordnungen, oder aus patriotischem Uebereifer der russischen Beamten, welche sich als Herren der Lage fühlen und in der allgemeinen Verwirrung die langersehnte Gelegenheit auszunutzen sich bemühen, auf russischer Seite Ausfuhrzölle in oft unverschämter Höhe erhoben, was die armen Leute hindert, den Markt zu beschicken. Aber auch die diesseitigen Händler, welche gewohnt waren, in Polen tausende von Gänsen aufzukaufen, werden jetzt gezwungen, einen russischen Gewerbeschein zu dem Zwecke zu lösen. Ein Gänsehändler aus Lautenburg, der bereits eine ansehnliche Heerde aufgekauft und bezahlt hatte, wurde nicht wie früher frei durchgelassen, sondern er mußte wohl oder übel, um sein Vermögen zu retten, nach Mlawa reisen und einen Gewerbeschein kaufen, welcher siebenhundert Rubel kostete. Die Erbitterung über dieses Verfahren ist natürlich groß.

— **Marienwerder**, 28. August. (Der Aufenthalt des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler) in unserer Stadt hat sich genau innerhalb des Programms bewegt, welches wir vorhin mittheilen konnten. Bei dem Diner, welches im Casino stattfand und an welchem sich etwa 100 Herren betheiligten, brachte Herr v. Goßler ein Hoch auf die Provinz Westpreußen aus und entledigte sich dabei eines kaiserlichen Auftrags. Se. Majestät habe ihn beauftragt, „seiner lieben Provinz Westpreußen“ einen Gruß zu bringen. In seiner, des Herrn Oberpräsidenten, Familie habe stets der Grundsatz geherrscht: „Mein Werk ist meine Ehr“. Nach diesem Wahlspruch werde er sich bemühen, auch die Verwaltung der Provinz Westpreußen zu führen. Heute Vormittag hat sich der Herr Oberpräsident nach Stangenberg zum Besuch des Herrn Grafen v. Rittberg begeben.

— **Soldau**, 28. August. (Neue Handelskammer.) Von den Allensteiner Kaufleuten und Gewerbetreibenden ist an das Ministerium das Ersuchen gestellt worden, für die Kreise Allenstein, Ortelsburg, Neidenburg und vom Rößeler Kreise für die Stadt Bischofsburg eine Handelskammer mit dem Sitz in Allenstein zu errichten. Zur Berathung über diese Petition hatte der Herr Landrath von Neidenburg, Rittergutsbesitzer Schulz auf Kownatken, gestern im hiesigen Magistratssaale für Kaufleute und Gewerbetreibende, welche im Firmenregister eingetragen sind, eine Versammlung anberaumt, welche so ziemlich von allen Berechtigten unserer Stadt besucht war. Der Herr Landrath machte auf die Vortheile einer Handelskammer aufmerksam, und die Anwesenden erklärten sich bis auf drei, welche sich der Abstimmung enthielten, für die Errichtung einer Handelskammer in Allenstein, namentlich da bei der Gründung einer Handelskammer in Allenstein auch ein Handelsgericht dortselbst in Aussicht steht. Schließlich erklärte der Herr Landrath noch, daß der Herr Minister für den Fall des Zustandekommens dieser Handelskammer auch dafür sorgen wolle, daß der ganze Kreis Rössel und der Osteroder Kreis hinzugefügt werden, um so die Lasten zu verringern.

— **Danzig**, 28. August. (Schwindler.) Seit längerer Zeit trieb sich hier und in der Umgebung ein Mann in Officierskleidung umher. Man beobachtete ihn und nahm wahr, daß er unter dieser Maske verschiedene Schwindeleien verübte. Heute erfolgte seine Verhaftung und die Feststellung seiner Person; es ist ein stellenloser Apothekergehilfe Namens Stickmann, der als Gefreiter den Militärdienst verlassen hatte.

— **Insterburg**, 28. August. (Die Selbstmorde) werden hier geradezu epidemisch. Abermals hat sich dieser Tage ein Lebensmüder erschossen: der 40jährige Tischlermeister Naudies. Ehelicher Zwist scheint ihn dazu veranlaßt zu haben.

— **Landsburg**, 27. August. (Eine große Freude) ist der hiesigen jüdischen Gemeinde bereitet worden Vor einigen Tagen besuchte unsern Ort ein Herr Bischofswerder, der hier geboren ist und seine Jugendzeit hier verlebt hat. Als junger Mann ist er nach der neuen Welt ausgewandert und ist dort und später in London, wo er jetzt lebt, Millionär geworden. Bei seinem Hiersein theilte er reichlich an Arme ohne Rücksicht auf die Confession Geldmittel aus, und jetzt hat er zum Ausbau der Synagoge ca. 4000 M. baares Geld geschickt.

— **Bromberg**, 28. August. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand die Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung des Vertrages, welchen die Stadt bezw. der Magistrat mit der königl. Staatsregierung wegen eines bei Schönhagen auszuführenden Durchstichs behufs Geradlegung der Brahe und Anlegung eines Umschlage-Verkehrsplatzes bei Carlsdorf abgeschlossen hat, die Zustimmung der Versammlung; gleichzeitig war dieselbe damit einverstanden, daß der Herr Erster Bürgermeister Bräsicke die auf ihn gefallene Wahl zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths der neu gegründeten Bromberger Schleppschiffahrts-Actiengesellschaft annehmen darf und willigte endlich darein, daß die 100 000 Mk., welche die Stadt zu diesem Actienunternehmen gezeichnet hat, aus dem Reservefonds der Gasanstalt entnommen werden. Der Gasanstalt soll diese Summe mit 4. Proc. verzinst werden, die Mehrzinsen fließen zur Stadthauptkasse. Diese Vorlagen wurden in geheimer Sitzung verhandelt.

— **Bromberg**, 30. August. (Die hiesige Polizeiverwaltung) hat durch eine Polizeiverordnung bestimmt, daß die Destillateure und Branntweinschänker vor 6 Uhr Morgens keinen Schnaps verkaufen dürfen und ihre Läden schon Abends 9 Uhr schließen müssen In einer heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung dieser Gewerbetreibenden wurde beschlossen, gegen diese Verordnung bei der Regierung Beschwerde zu führen.

— **Marggrabowa**, 28. August (Vergiftung durch Grünspan.) Bei dem Brauereibesitzer B. aus L. wurden in einem kupfernen Kessel Kirschen zum Einmachen gekocht und zum Erkalten fortgestellt Als nun dieser Tage Besuch erschien, benutzte man einen Theil der eingekochten Kirschen als Compot bei Tische. Die Folge davon war, daß sämmtliche Personen schwer erkrankten. Der schnell hinzugerufene Arzt stellte Vergiftung durch Grünspan fest. Die vorgenommene Untersuchung

der eingemachten Kirschen ergab eine sehr starke Versetzung derselben mit dem Grünspan Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— **Wongrowitz**, 28. August. (Duell. — Ein Kind der Zeit.) Vor kurzem hat im Brudzyer Walde bei Janowitz ein Pistolenduell zwischen dem Rittergutsbesitzer von B aus Rieswiastowice und Rittergutsbesitzer von P. in Gegenwart der üblichen Zeugen stattgefunden, wobei der zuletzt genannte einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib, der erstere aber nur einen Streifschuß erhalten hat. Veranlassung zu diesem Ehrenhandel sollen Familienzwistigkeiten gegeben haben. — Der jüngste Sohn des verstorben Gerichtssecretärs B. hat sich dieser Tage mittels eines Revolvers einen Schuß in den linken Oberarm beigebracht. Man sagt, in selbstmörderischer Absicht. Der etwa 14 Jahre alte Knabe soll seiner Mutter und seinem Vormunde die Erziehung überhaupt sehr erschweren, so z. B. sich weigern, am Confirmanden=Unterrichte theilzunehmen. Unwillkürlich denkt man bei solchen Geschichten an die schönen Haselnußstöcke, welche im nahen königlichen Walde in jeder Stärke so zahlreich gedeihen und von der königlichen Forstverwaltung, besonders zu solch nützlichem Zwecke, gewiß billig bezogen werden können.

Locales.

Thorn, den 31. August 1891.

— **Ordensverleihung**. Dem in den Ruhestand getretenen Ersten Lehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Graudenz, Holder-Egger, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Versetzt** ist der Hauptamtsassistent Wachs hierselbst in gleicher Eigenschaft nach Danzig.

— **Concerte**. Das prächtige Sommerwetter am gestrigen Tage hatte den Nachmittags resp. Abends im Victoria=Garten (61. Infanterie=Capelle), Ziegelei=Park (Ulanen-Capelle) und im Schützenhause (21. Infanterie-Capelle) stattgefundenen Concerten ein zahlreiches Publikum zugeführt; auch die übrigen Garten=Etablissements hatten sich eines regen Besuchs zu erfreuen, so daß die betr. Wirthe mit dem gestrigen Geschäfte zufrieden sein dürften.

— **Theater**. Die Benefiz-Vorstellung für Herrn Tresper am Sonnabend Abend fand vor mäßig besetztem Hause statt. Daß Schauspieler häufig dem Publikum heitere Momente mit lachendem Gesicht, aber dabei blutendem Herzen vorführen müssen, das bewies wieder am Sonnabend Abend in seiner Rolle als „Garnisonteufel“ Herr Tresper, dessen talentirte und so allgemein beliebte Gemahlin eine Stunde vor Beginn der Vorstellung verschieden war. — Gestern war das Theater gut besucht, zur Aufführung kam die Operettenposse „Adam und Eva“, welche einen durchschlagenden Erfolg erzielte — Heute Abend findet die letzte Vorstellung statt.

— **Frau Emma Tresper-Pötter †**. Nach mehr als achtwöchigem schwerem Krankenlager verstarb am Sonnabend Abend im hiesigen Diakonissenhause Frau Emma Tresper=Pötter im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. Diese Trauerbotschaft wird allgemeine Theilnahme bei allen denen erwecken, welche Gelegenheit hatten, das hervorragende Talent der so jung Verstorbenen in den letzten Jahren auf unserer Theaterbühne zu bewundern, — war sie doch stets die beste Kraft des Pötter'schen Ensembles. Schon bei ihrem ersten Auftreten im 17. Lebensjahre in Landsberg berechtigte die Künstlerin zu den schönsten Hoffnungen, die sich auch später voll und ganz erfüllten, überall, wo sie auftrat, wurden ihr ehrende Beweise der Anerkennung ihrer Kunst und der Achtung zu Theil, sie war stets ein gern gesehener, lieber Gast. In der nach einem kurzen, aber vom Sonnenschein des Glückes erhellten Leben in ein besseres Jenseits nach Gottes Rathschluß Heimgegangenen verlieren die Eltern eine liebevolle Tochter, der Ehegatte eine treue Gemahlin, die Mitglieder des Ensembles eine liebenswürdige Collegin und unsere Provinzbühne eine talentvolle Künstlerin. Friede ihrer Asche!

— **Der Landwehrverein** hatte am Sonnabend Abend im Gartensaale des Schützenhauses eine Vorfeier des Sedanfestes arrangirt, zu der sich die Mitglieder mit ihren Familien und geladene Gäste in großer Anzahl eingefunden hatten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Concertstücke eröffneten die Feier, denen dann ein von Frl. Salomon gesprochener, auf den Sedantag bezüglicher Prolog folgte, während der Vorsitzende des Bezirks Thorn des deutschen Kriegerbundes Herr Oberstlieutenant a. D. Zawadda ein dreifaches Hoch auf den obersten Feldherrn unseren Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Das Concert wurde von unserer Pionier=Capelle, unter Leitung des Herrn Kegel, ausgeführt und erntete dieselbe infolge der wirklich guten Leistungen reichen Beifall. Ein Tanz beschloß die Feier, welche nach jeder Richtung hin wohlgelungen war und die Theilnehmer vollauf befriedigte. Außer verschiedenen Officieren der Garnison hatte auch der Commandant, General-Lieutenant Excellenz v. Lettow-Vorbeck das Fest besucht.

— **Der deutsche Katholikentag** dieses Jahres, der erste ohne Windthorst, ist am Sonntag in Danzig eröffnet worden. Die Betheiligung war eine sehr starke

— **Offene Stellen für Militäranwärter**. Königl. Eisenbahn=Betriebsamt Danzig, 6 Weichensteller, Mindesteinkommen 800 Mar jährlich, nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. 6 Bahnwärter, Mindestgehalt 700 M. jährlich, nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. — Danzig, Postamt, Hausdiener, jährlich 900 M. Gehalt und freie Dienstwohnung. — Marienwerder, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 M. jährlich. — Neustadt (Westpreußen), Magistrat, Nachtwächter, 360 M. jährlich. — Osterode (Ostpreußen), Magistrat, Stadtsekretär und stellvertretender Kassenkontroleur, jährlich 1500 M. — Stolp, Magistrat, Stadtsekretär 2250 M. jährlich. — Thorn, Garnisonlazareth, Heizer, 1200 M. jährlich und freie Dienstwohnung.

— **Sammlungen unter Schulkindern**, zu was immer für einen Zweck, sind von den Regierungsbehörden streng untersagt worden. Wie Ermittelungen ergeben haben, ist es in einer nicht geringen Anzahl von Schulen üblich, Geldbeträge zum Ankauf von Geburts= bezw. Namenstagsgeschenken für die Lehrer einzusammeln. Unverkennbar gereicht solche Darbietung von Geschenken sowohl dem Lehrer wie den Schülern zum Nachtheil. Es ist daher ausdrücklich die Annahme von Schülergeschenken an Geburts=, Namens- oder Jubiläumstagen oder zu Weihnachten oder Neujahr den Lehrern streng verboten worden.

— **Prüfung für den einjährig=freiwilligen Dienst**. Wie verlautet, sollen schon zu Ostern künftigen Jahres alle die jungen Leute, welche die Berechtigung für den einjährig=freiwilligen Dienst durch Versetzung aus Unter- nach Ober=Sekunda erlangen wollen, sich einer Prüfung unterwerfen. Diese Prüfung, welche aus einer schriftlichen und mündlichen besteht, wird, wie das Abiturienten=Examen an den Anstalten selbst, unter Vorsitz eines Regierungsvertreters abgehalten.

— **Von der Provinzial=Lehrer=Versammlung**. Die diesjährige zehnte westpreußische Provinzial-Lehrer=Versammlung in Dt. Krone Ende Juli war, wie die endgiltige Theilnehmerliste ergeben hat, von 295 Lehrern, 2 Seminaristen und zwölf Ehrengästen besucht. Von den 295 Lehrern entfallen 59 auf den Regierungsbezirk Danzig, 189 auf den Bezirk Marienwerder und 44 auf die Provinz Posen. Der Kreis Dt. Krone stellte allein 88 Theilnehmer. Aus den Kreisen Marienburg, Graudenz, Thorn, Stadt und Land Danzig, Konitz und Flatow waren je 11 bis 18 Lehrer erschienen, die anderen Kreise hatten unter 10 Theilnehmer gestellt. Die diesjährige Provinzial=Lehrer=Versammlung war von 63 Lehrern weniger besucht, als die vorjährige in Culm und von 44 weniger als die Versammlung vor 2 Jahren in Danzig.

— **Brückenuntersuchung**. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 18. August folgenden Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet: Aus den Berichten über die Untersuchungen der Brücken mit eisernem Ueberbau im Zuge öffentlicher Wege habe ich mit Befriedigung ersehen, daß diese regelmäßigen Untersuchungen zur rechtzeitigen Entdeckung und demnächstigen Beseitigung zahlreicher Schäden der Bauwerke geführt haben. Ew. Excellenz ersuche ich ergebenst, diesem wichtigen Gegenstande auch fernerhin Ihre Aufmerksamheit zuwenden zu wollen. Da nach den vorliegenden Beobachtungen bei einigen Brücken die Seitenschwankungen größer sind als die lothrechten Durchbiegungen, so ist auf die Untersuchung der Windversteifungen und der Querverbindungen besondere Sorgfalt zu verwenden. Ferner machte ich wiederholt auf die Wichtigkeit vergleichender Messungen der Durchbiegungen unter ruhender und unter bewegter Last aufmerksam.

— **Der dritte Ostpreußische Obstmarkt** findet am 3. Oktober in Insterburg statt.

— **Die Schwalben** rüsten sich zur Reise nach dem Süden. In großen Schaaren sieht man sie sich an verschiedenen Orten vereinigen und die vorbereitenden Flugübungen abhalten. Dabei zwitschern sie so lebhaft, als ob sie über die bevorstehende Reise und die zu nehmende Route ihre Meinungen austauschen wollten

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat September nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth= und Dammwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c, Rebhühner, Auer=, Birk= und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln.

— **Der jüngste Nutznießer** einer nach dem Unfallversicherungsgesetz zu gewährenden Unterstützung dürfte ein 13jähriger Knabe sein, welcher bei einer landwirthschaftlichen Arbeit verunglückt ist, die er aus Gefälligkeit gegen einen ihm befreundeten Arbeiter übernommen hatte. Man wollte dem armen Jungen die Unterstützung zunächst streitig machen, das Reichsversicherungsamt hat aber durch Rekursentscheidung den Entschädigungsanspruch anerkannt, indem es ausgeführt hat, es sei unerheblich, daß der Knabe von dem Dienstherrn nicht als Arbeiter angenommen und gelohnt worden sei, da es zur Annahme eines Beschäftigungsverhältnisses im Sinne des § 1. Absatz 1. des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes genügt, wenn Jemand in einer dem Betriebe an sich förderlichen und nutzbringenden Weise dergestalt thätig geworden ist, daß durch dieses dem muthmaßlichen Willen des Arbeitgebers entsprechende, wenn auch ohne ausdrücklichen Auftrag erfolgende Eingreifen die Heranziehung einer besonderen Arbeitskraft entbehrlich gemacht wurde, was im vorliegenden Falle als thatsächlich festgestellt werden konnte. Auch der Umstand, daß der Knabe noch im kindlichen Alter stehe, ist als Einwand gegen die Annahme der Arbeitereigenschaft des Knabens nicht anerkannt worden, da weder der Wortlaut des Gesetzes noch die Entstehungsgeschichte desselben für eine Beschränkung des Begriffes „Arbeiter“ auf solche Personen spricht, die ein bestimmtes Alter erreicht haben

— **Daß das Fortbildungsschulwesen** in nächster Zeit erheblichen Umwandlungen entgegengeführt wird, darf als sicher angesehen werden. Eine vor Kurzem veröffentlichte Denkschrift des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe über diesen Gegenstand, welche in den Interessentenkreisen lebhafte Beachtung gefunden hat, eröffnet in dieser Beziehung weitgehende Erwartungen. Die bezüglichen Ansichten und Pläne sind indessen damit noch nicht erschöpft. Man wollte jedenfalls nur Richtung und Umfang der beabsichtigten Zwecke andeuten. Ueber die gewerblichen Fortbildungsanstalten selbst finden noch umfassende Erörterungen statt, und zwar an der Hand eines sehr umfangreichen Materials von Eingaben, Vorschlägen und Wünschen verschiedener Arbeiter= und Handwerker=Körperschaften. Jedenfalls wird in den nächsten Haushaltetat eine erhebliche Vermehrung der Mittel für die Fortbildungsschulen eingestellt werden. Es ist der Regierung selbst darum zu thun, eine Unterstützung ihrer betreffenden Absichten aus den Interessentenkreisen heraus zu erfahren. Die Veröffentlichung der Denkschrift hat den Zweck, der Kritik den weitesten Spielraum zu lassen. Es verlautet, daß die schließlichen Forderungen der Regierung durch eine weitere eingehende Denkschrift begründet werden sollen.

— **Das Ansiedelungswerk in Westpreußen und Posen** wird in diesem Sommer wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht werden. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der Commission, Ende Juni d. J., sind die vorgelegten Besiedelungspläne von fünf Gütern genehmigt worden. Es ist selbstverständlich, daß nicht alle fünf Güter in diesem Jahre auch vollständig besiedelt werden müssen. Das Gegentheil ist vielmehr sehr wahrscheinlich, da das Hauptprinzip der Ansiedelungs-Commission dahin geht, das Werk langsam, aber stetig fortzuführen. Denn nur so können Fehler, die möglicherweise Mißerfolge nach sich ziehen könnten, vermieden werden. Andererseits hängt der Umfang der jährlichen Besiedelung sehr wesentlich ab von dem Angebot annehmbarer Bewerber um Ansiedelungsstellen. In dieser Hinsicht beobachtet die Commission bekanntlich die größtmögliche Vorsicht. Von dem bewährten Grundsatze, Ansiedelungsparzellen nur an landwirthschaftlich hinreichend erfahrene Arbeiterfamilien mit hinlänglichen Mitteln zu vergeben — außer wenn die Bewerber kleine west= oder süddeutsche Bauern sind, die jedenfalls den Vorzug verdienen —, wird neuerdings unter keinen Umständen abgewichen. Aus diesem Grunde pflegt die Commission alle Anträge früherer Landwirthe, namentlich wenn sie auf größeren Besitzungen bereits Schiffbruch erlitten haben, ausnahmslos zurückzuweisen. Auf diesem Wege hat sich die Commission bisher vor materiellen Verlusten zu bewahren gewußt, und es wird ihr dies auch in Zukunft sicherlich gelingen. Eine besonders eifrige Thätigkeit entfaltet in diesem Sommer die Bauabtheilung der Commission. Die erste evangelische Kirche zu Lubowo im Kreise Gnesen wird im Herbst d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden. Außerdem befindet sich eine stattliche Anzahl von Schulhäusern — etwa zehn bis zwölf — theils im Bau, theils in der Vorbereitung zu demselben. Es ist nämlich das Bestreben der Commission, neben der wirthschaftlichen Kräftigung der fertigen Ansiedelungsgemeinden auch für die Befriedigung ihrer religiösen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, damit sich die oft ungleichen Elemente recht bald als Glieder einer Gemeinde fühlen lernen. Gerade dieser Umstand bietet einen wirksamen Schutz gegen eine zwangsweise Aufgabe der religiösen, nationalen und politischen Eigenheiten, die immerhin befürchtet werden muß, wenn deutsche Ansiedler mitten unter die polnische Bevölkerung versetzt werden. Wie schnell sich die Bildung einer deutschen Ansiedelung übrigens vollziehen kann, zeigt recht drastisch das Gut Milostowo im Kreise Birnbaum in der Provinz Posen. Im vorigen Jahre aufgetheilt, bildet Milostowo heute eine neue Ortschaft mit 50 Ansiedlern. Das Werk der deutschen Ansiedelung schreitet somit auch unter der jetzigen Leitung in den bisher bewährten Bahnen sicher fort.

— **Eine recht ansehnliche Fußtour** hatten zwei Stiefgeschwister, der 15jährige Seiltänzer Aug. Poreda und die 12jährige Emilie Schulz, welche sich vorgestern auf dem hiesigen Polizeibureau meldeten, zurückgelegt. Dieselben wurden vor ca. 8 Jahren von einem Onkel, einem Seiltänzer, aus ihrem Heimathsorte im Angerburger Kreise mitgenommen. Jetzt nach 8 Jahren hat der Onkel seine Zöglinge entlassen und sie von Ruhland in Sachsen aus in die Heimath zurückgeschickt, welchen Weg die Kinder zu Fuß zurücklegen. Letztere sahen hier übrigens sehr wohl aus.

— **Aus Mocker** schreibt man uns: Es sind bald 25 Jahre her, seit ein Hohenzoller die Parade über die hiesigen Truppen gehalten hat. Umsomehr betheiligt sich unsere ganze Bevölkerung an der diesmaligen. Die treue „Wacht an der Weichsel“ und ihre Nachbarin Mocker strengen alle Kräfte an, dem edlen Sprossen unseres geliebten Herrscherhauses einen würdevollen Empfang zu bereiten. In unserm Orte werden zwei mächtige Ehrenpforten geplant. Die eine soll sich am goldenen Löwen, die andere am Schützengarten erheben. Beide werden durch grüne Laubgewinde verbunden, die sich zu beiden Seiten des eine viertel Stunde langen Weges hinziehen und die Straße in eine prachtvolle Allee verwandeln. Die Schulen mit ihren Lehrern, Gewerke und Vereine bilden längs der beflaggten Straße Spalier. Von des Morgens schon wird der Lissomitzer Exercierplatz für das Publikum gesperrt. Die Zuschauer, welche der Parade beiwohnen wollen, werden Sr. Excellenz, General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck Dank dafür wissen, daß er einem Unternehmer es gestattet hat, gegenüber der Front eine Tribüne für ca. 800 Personen zu bauen.

— **Gefunden:** Ein weißes Taschentuch im Glacis.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern und vorgestern 12 Personen.

Vermischtes.

(Aus Florenz) wird geschrieben, daß daselbst eine Gesellschaft in der Bildung begriffen ist, welche im Februar 1892 den hundertjährigen Geburtstag Rossinis festlich begehen will. Bekanntlich ruhen die Ueberreste des großen Todten im Pantheon von Sante=Croce in Florenz. Große musikalische Feste, ebenso wie eine Feier seitens der Bevölkerung und Behörden sollen darlegen, daß man Rossini mit Stolz zu den Kindern der herrlichen Stadt am Arno zählt.

Die japanische Zukunftsreligion. Ein russischer Marinelieutenant Namens Kouznetsow, welcher viele Jahre in Japan gelebt hat, erzählt in dem Kronstädter Westnik, daß die japanische Aristokratie stark für die Einführung der protestantischen Religion als Staatsreligion ist — und auf das Beispiel des Mikados wartet, um protestantisch zu werden.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung.“

Newyork, 30. August, 8 Uhr 9 Min. Vorm. Ein Telegramm des „Newyorker Herald“ aus Valparaiso vom 29. d. Mts. meldete, daß Santiago capitulirte; die Congressisten errangen einen vollständigen Sieg.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 31. August	1,13	über	Null.
Warschau, den 26. August	1,01	„	„
Culm, den 29. August	0,71	„	„
Brahemünde, den 29. August	3,32	„	„

Brahe:

Bromberg, den 29. August	5,36	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 29. August.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei mehrfachem Angebot unverändert. 110/15pfd. hellbunt 210/215 Mk. 120/1pfd hell 218 Mk. 124/5 pfd. hell 122 M. 128/9 pfd. hellbunt 228/30 M.

Roggen, feinster über Notiz, stark angeboten, sehr matt. 110/113 pfd 212/214 Mk. 117/6 pfd. 216/218 Mk. 117/118 pfd. 219/221 M. 119/20 pfd. 223/4 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 158 - 162 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		31. 8. 91.	29. 8. 91.
Russische Banknoten p. Cassa		208,5	207,—
Wechsel auf Warschau kurz		207,40	205,50
Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc Reichsanleihe		98,—	97,90
Preußische 4 proc Consols		105,40	105,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		64,20	64,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		—	—
Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc Pfandbriefe		94,30	94,40
Disconto Commandit Antheile		170,40	168,50
Oesterr. Creditactien		149,10	148,25
Oesterreichische Banknoten		173,10	172,75
Weizen:	August	234,—	243,—
	September=October	231,50	234,—
	loco in New=York	107,25	108,25
Roggen:	loco	239,—	245,—
	August	239,—	250,70
	September=October	235,25	238,50
	October-November	230,25	233,50
Rüböl:	September=October	61,50	61,60
	April=Mai	61,90	62,—
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	54,20	54,20
	70er August-Sept.	54,50	54,80
	70er Sept.=Oct	49,80	50,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt.

Nach längerem Leiden verschied gestern im hiesigen Diakonissenhause meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Tochter und Schwester

Emma Tresper,

geb. Pötter

im 24. Lebensjahre.

Thorn, den 30. August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Armand Tresper,
Familie C. Pötter.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. September cr., Nachmittags 3 Uhr vom Diakonissenhause aus, statt.

Heute Morgen entriß uns der Tod in Folge eines Herzschlages 6 Wochen nach unseres lieben Vaters Tode unsere geliebte Mutter, Frau

Amanda Dekkert,

geb. Schärffenberg

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Tempelhof bei Berlin, den 30. August 1891.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. September, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Karnapp** tritt der Verein **Mittwoch, d. 2. September cr.,** Nachmittags 2½ Uhr bei **Nicolai** an. Schützenzug mit Patronen.

Abends 8 Uhr daselbst

General-Versammlung.

Dringlicher Vereinsangelegenheiten ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 3. September 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Durchlegung der Mauerstraße vom Nicolai'schen Grundstück zur Straße am Krieger-Denkmal.

Nr. 2. Betr. die Zuschlagsertheilung für die Arbeiten zur Pflasterung der Chausseestrecke zwischen dem Leibitscher-Thore und dem Leibitscher Chausseehause.

Nr. 3. Betr. die Superrevision der Rechnung des Kämmerei-Capitalienfonds pro 1. April 1890 bis ult. December 1890.

Nr. 4. Betr. desgl. der Rechnung des Bürger-Hospitals pro 1. April 1890/91.

Nr. 5. Betr. desgl. der Rechnung des St. Georgen-Hospitals.

Nr. 6. Betr. die gegen den Etat der Kämmereicasse pro 1891/92 entstandenen Mehrausgaben.

Nr. 7. Betr. die Umzugskosten der Lehrerin Fräulein Schulz.

Nr. 8. Betr. die Zuschlagsertheilung zur Pachtung der städtischen Weichselfähre.

Nr. 9. Betr. die endgültige Wahl des Zeugfeldwebel Dost zum 2. Kalkulator.

Nr. 10. Betr. das Protokoll über die monatliche ordentliche Cassenrevision vom 26. August 1891.

Nr. 11. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neust. Nr. 44/45.

Nr. 12. Betr. die Wahl des Kämmerers.

Nr. 13. Betr. den Neubau des durch Blitzfeuer zerstörten Pfarrhauses zu Silbersdorf.

Thorn, den 29. August 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten u. Materiallieferungen zum Neubau einer zehnklassigen Schule in Mocker, Kreis Thorn, mit dazu gehörigem Abort- und Holzstallgebäude

Loos I Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Lieferung der Materialien,
Loos II Zimmerarbeiten mit Material,
Loos III Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicherarbeiten,
Loos IV Töpferarbeiten,
Loos V Abort- und Holzstallgebäude im Ganzen

soll im Wege des öffentlichen Ausgebotes getheilt oder im Ganzen verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Montag, 14. September cr.,
Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Königlichen Kreis-Bauinspector, Bromberger-Vorstadt 21, einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können im Bureau des Königl. Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, soweit der Vorrath reicht, gegen Einsendung von 1,50 Mk. für Loos I, 0,50 Mk. für II, 1,25 Mk. für III, 0,50 Mk. für IV u. 1,75 Mk. für V bezogen werden.

Thorn, den 31. August 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
Voerkel.
Der Kgl. Reg.-Baumeister.
Lottermoser.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 5. Septbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr

sollen im Fortifikations-Bureau, Zim. 5,
Terain-Regulirungs-Arbeiten auf dem linken Weichselufer
in öffentlicher Verdingung auf Grund der im genannten Bureau ausgelegten Bedingungen vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Dienststunden im obigen Bureau — Zimmer 10 — eingesehen werden.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

In der zweiten Hälfte des Juli d. J. sind auf der Breitestraße hierselbst bezw. in der Jacobs-Vorstadt 2 Quittungskarten:

a) des Arbeiters Franz Kuflewski und
b) des Arbeiters Michel Kausch

gefunden worden.

Dieselben sind im Stadtsecretariat (Bureau II) abzuholen.

Thorn, den 21. August 1891.

Der Magistrat.

---

1 Schachtmeister

in Entwässerungsarbeiten erfahren, findet von sogleich für 1 Jahr Beschäftigung bei

M. Zebrowski,
Strasburg Westpr.

Zur gefl. Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze

Kellereien

für **französische Rhein- und Ungarweine,** sowie für sämmtliche in- und ausländische Liqueure, Rum, Cognac und Arrac eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft, **Altstädt. Markt 162.**

Oskar Drawert.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

Prima schwedische

Preißelbeeren,

anerkannt beste aromatische Frucht, empfiehlt billigst.

M. Silbermann.
Schuhmacherstraße.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

---

30 Maurergesellen

sofort für dauernde Arbeit **gesucht.**

Rose, Maurermeister,
Bromberg, Bahnhofstraße 93.

Malergehilfen und Anstreicher

bei hohem Accordlohn sucht

Moedo, Podgorz.

Fuger

sucht **L. Bock.**

Junge Mädchen,

aus guter Familie, welche Lust haben, **die Blumen- u. Kranzbinderei** zu erlernen, können sich melden in der Blumenhandlung von

G. Kremin.

Junges Mädchen,

welches die **feine Küche** erlernen will, kann sich melden.

Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung,

von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Elisabethstr. 84. Paul Förster.

Neust. Markt 231 ist eine Wohn v. 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. Wittwe **Prowe.**

Bäckerstr. 257

ist die **herrschaftliche erste Etage,** besteh. aus 5 Zimmern, Burschengelaß u. Pferdestall z. 1. Oct. od. spät. z. verm.

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Zim u. sämmtl Zub. m. Entree, balk., a. Gart. sof. od. v. 1. Oct. cr. f. 300—350 Mk. zu verm. Bromb.-Vorst., Hof- u. Gartenstraßenecke Nr. 48. Städke.

Eine Mittelwohnung zu verm. Zu erfr. bei **F. v. Kobielska.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Reden, Ansprachen u. Toaste

zum

Sedantage

von

Dr. Nordheim.

Vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Ich habe mich in **Thorn** niedergelassen u. wohne am **Altstädt. Markt,** im Hause der Frau **Henius,** neben dem **Artushof.**

Dr. Jaworowicz,

pract. Arzt.

Specialarzt für Hals-, Nase- und Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden: Vorm. von 8—11 Uhr, Nachm. „ 3—5 „

Unbemittelte werden von 8—9 Uhr Vormittags unentgeltlich behandelt.

Honig

per Pfund **60** Pf.

Einmache-Weinessig

bei

Rudolf Meyer,
Podgorz.

Einige hundert Meter

Stangenstrauchhaufen

bei Fort VI hat noch billig abzugeben

v. Dessonneck, Mocker Westpr.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine Wohnung,

Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. **Gerechtestraße 119,**

G. Edel.

Eine Parterre-Wohnung.

(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

---

2 unmöbl. Zimmer

neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm.

Ekl. m. Z. a. o. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134.

Kirchliche Nachrichten

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 1. September 1891.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Schützenhaus.

Dienstag, 1., u. Mittwoch, 2. Septbr

Zwei hum. Abende.

der

Raimund Hanke's

Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Otto Remée, Carl Klar, Alexander Hohenburg und **Franz Löwel.**

Auftreten d. phänomenalen Concertmalers Elmano.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Am Mittwoch, 2. September cr:

Große volksthümliche

Sedanfeier

im

Wiener Café zu Mocker.

Nachmittags 2½ Uhr **großer Festzug mit Musik** vom neuen Schulhofe nach dem Festlokal.

Nach Auflösung desselben:

Großes Garten-Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Gesangs-Vorträge der Schulen und der Liedertafel Mocker.

Festrede.

Während des Concerts:

Volks- u. Turnspiele, Stangenklettern, Turnreigen, Verloosung 2c.

Es werden aufsteigen

ein Riesen-Luftballon und ein Ungeheuer.

Prachtvolle Illumination des Gartens (Italienische Nacht.)

Großes Brillant-Feuerwerk, bestehend aus 35 vorzüglichen Piecen.

Eintritt pro Person 25 Pf

Zum Schluß Tanz.

Abends besonderer Ausgang aus dem Garten.

Der Festvorstand.

Krieger-Verein.

An Stelle des bisherigen

Sedanfestes

feiert in diesem Jahre der **hiesige Kriegerverein**

am Sonntag, 6. September cr.,

sein

Stiftungsfest

im Ziegelei-Wäldchen,

welches sich zu einem allgemeinen

Volksfest

gestalten soll.

Wir erlauben uns **sämmtliche Gewerke und Vereine** hiesiger Stadt hierzu ergebenst einzuladen und ersuchen Diejenigen, die sich dem Festzuge anzuschließen gedenken, am genannten Tage um **2 Uhr Nachmittag** Aufstellung auf der **Culmer Esplanade** nehmen zu wollen.

Eine besondere schriftliche **Aufforderung** erfolgt **nicht.**

Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne um 2 Uhr bei **Nicolai** an.

Alle übrigen Mitglieder sammeln sich um 2 Uhr auf der Culmer Esplanade.

Abmarsch 2½ Uhr durch die Stadt nach dem Festplatze.

Zur Bestreitung der Kosten werden an den Eingängen **freiwillige Beiträge** eingesammelt werden.

Ein festgesetztes Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben.

Zum recht regen Besuch ladet ergebenst ein.

Der Vorstand des Kriegervereins.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Culmerstraße 334

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.